

Die Lebensmittelmärkte. Die gesamte Marktlage zeigte die beiden letzten Tage durchwegs ein recht trüb-
seliges Bild. Sowohl am Sonntag wie gestern entwickelte
sich eine wahre Hezjagd nach Fleisch, das schon mit
Rücksicht auf die verkürzte Mehlmenge und bei dem
wühligen Mangel an Gemüse stärker begehrt wird als
vorher. In beiden Tagen aber war Fleisch fast nicht aus-

zureichen, das auf den Märkten, wo es nur in unzu-
reichenden Mengen vorhanden war, schon in den ersten
Minuten ausverkauft war. In fast allen Bezirkeilen
hatten gestern und vorgestern fast sämtliche Fleischer und
Scheer ihre Geschäfte geschlossen und in den
Arbeiterbezirken, wo die Pferdefleischhauer
offen hielten, entwickelte sich vor deren Toren ein lebhaftes
Gedränge, so daß an vielen Stellen die Wache die
Ordnung aufrecht erhalten mußte. Am Sonntag, wo sonst
die Konditoreien und Zuckerstände offen hielten,
hatten übrigens auch diese zum Teil ihre Geschäfte
geschlossen, weil die Nachfrage nach den aus-
alten möglichen „Ersätzen“ hergestellt und zum Teil
recht teuren Waren so groß ist, daß diese an den meisten
Stellen ausverkauft waren. Auch Wurstwaren waren
an den beiden Tagen nur schwer und in sehr schlechter
Beschaffenheit zu bekommen. Auf dem Gemüsemarkt gab es
gestern wie gewöhnlich keine Grünwaren, sondern
nur Rüben und Kartoffeln.

Der steigende Mangel an allen
Bedarfsartikeln erhöht die Nachfrage auf dem Geflügel-
markt, der jetzt besonders mit ungarischer Fettware
schlechter beschickt wird. Die Preise, die dafür verlangt
werden, entwickeln sich natürlich immer mehr zu Wucher-
preisen. Keine Besserung zeigt sich auch auf dem Fisch-
markt, wo noch immer die Seefische ausbleiben.